

„In Auschwitz gab es keine Vögel“

Lesung und Musik zum Holocaust-Gedenken



Bald wird es keine Überlebenden des Holocaust mehr geben – und wer erzählt dann? Authentische Erinnerungen sind nicht zu ersetzen. Was wir aber tun können, ist, die Verantwortung dafür zu übernehmen, dass die persönlichen, körperlichen Erfahrungen des Todes in den Nazilagern nicht vergessen werden. Zumal wir in einer Zeit leben, in der Menschen bedroht, angegriffen, sogar getötet werden, weil sie sich für eine tolerante, menschliche und demokratische Gesellschaft einsetzen. Hass ist schürbar und wiederholbar. Um die Gegenwart zu verstehen, muss man die Vergangenheit begreifen.

Der Kontrabassist Gregor Praml und die Autorin Monika Held haben bei gemeinsamen Auftritten erfahren, dass Text und Musik in der Lage sind, die Geschichte gemeinsam zu erzählen. Es ist die Geschichte des Wunsches, Erlebtes und Erlittenes weiterzugeben und der Kampf gegen die Grenzen der Vorstellungskraft. Gregor Praml kreierte mit seinem Instrument den gesamten Klangkosmos des Themas ‚Erinnern, um nicht zu vergessen‘. Dabei setzt er am Kontrabass Effektgeräte und eine LoopStation ein. Eine ungewöhnliche Art, dieses Instrument in Szene zu setzen. Er beschreibt diese Arbeit so: Der Kontrabass verlässt die klassische Rolle des Textbegleiters. Er wird zum Solisten, der mit seiner ei-

genen Stimme die Stimmungen und Emotionen dieser Geschichte erzählt. Der Bass grooved, er singt und klagt. So entstehen spannende Klanglandschaften, die schier endlos zu sein scheinen und nach einem ganzen Orchester klingen.

Durch die Konzertlesung „In Auschwitz gab es keine Vögel“ ziehen sich die sehr persönlichen O-Töne eines Zeitzeugen, aus dessen Überlebensgeschichte der Roman entstanden ist. In dem Roman „Der Schrecken verliert sich vor Ort“ wird die Geschichte des KZ-Häftlings Heiner und seiner Frau Lena erzählt. Die beiden haben sich beim Frankfurter Auschwitz-Prozess kennengelernt und ineinander verliebt. Er war der Zeuge aus Wien, sie Übersetzerin polnischer Zeitzeugenaussagen. Eine Liebe zwischen Trauma, Unwissen und Missverständnissen. Die Frage ihres Lebens (und wohl auch unseres) ist die nach den Grenzen des Verstehens der Welt der Überlebenden eines Konzentrationslagers.

„In Auschwitz gab es keine Vögel“ – Lesung und Musik zum Holocaust-Gedenken findet statt am Montag, 30.01., um 20 Uhr in der evangelischen Kirche in Bischofsheim, Der Eintritt ist frei. Eine Veranstaltung von Gemeindevorstand und Gemeindevertretung in Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Geschichtsverein.

Neuer aus der Main-Spitze vom 12.1.2023